

Positionen zur Landtagswahl in Sachsen-Anhalt 2026

Die Landesverbände der gesetzlichen Krankenkassen
und die Ersatzkassen in Sachsen-Anhalt sowie die
Landesverbände der Pflegekassen (GKV)

AOK Sachsen-Anhalt

BKK Landesverband Mitte

IKK gesund plus

KNAPPSCHAFT, Regionaldirektion Cottbus-Berlin

Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau
(SVLFG)

vdek-Landesvertretung Sachsen-Anhalt



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
1. Rettungsdienst.....	3
Leistungsfähige Strukturen für eine moderne Notfallversorgung.....	3
Flächendeckende Notarztversorgung durch zentrale Steuerung sichern	3
Digitalisierung im Rettungsdienst konsequent ausbauen und flächendeckend nutzen	4
2. Ambulante Versorgung stärken	4
3. Digitalisierung	4
Datenbasierte Prozesse als Grundlage moderner Versorgung	5
Digitale Infrastruktur als Voraussetzung	5
4. Krankenhaus	5
Qualitätsorientierte Krankenhausplanung als Schlüsselaufgabe.....	6
Strategische Nutzung des Transformationsfonds und Sicherung von Qualitätsstandards	6
5. Pflege	6
Vernetzte Pflegeberatung weiter stärken.....	7
Eigenanteile senken, Soziale Pflegeversicherung nachhaltig sichern	7
6. Prävention stärken – Gesundheitskompetenz fördern	7
Fazit	8

Vorwort

Am 6. September 2026 findet in Sachsen-Anhalt die Wahl zum neunten Landtag statt. Vor diesem Hintergrund sehen die Landesverbände der gesetzlichen Krankenkassen und die Ersatzkassen in Sachsen-Anhalt sowie die Landesverbände der Pflegekassen (GKV) ihre Verantwortung darin, aktiv an der Gestaltung der gesundheitlichen und pflegerischen Versorgung mitzuwirken. Sie möchten mit ihren Positionen und Forderungen zu einer nachhaltigen, bedarfsgerechten und zukunftsorientierten Gesundheitsversorgung beitragen, die speziell auf die Bedürfnisse der Menschen im Land zugeschnitten ist.

Die GKV unterbreitet für die Bereiche Rettungsdienst, Krankenhaus, ambulante Versorgung, Digitalisierung, Prävention und Pflege gezielte Vorschläge zur Verbesserung der Versorgung. Diese Handlungsfelder sind für die Gesundheitsversorgung in Sachsen-Anhalt von besonderer Bedeutung.

Der Rettungsdienst bildet die erste Versorgungsstufe bei Notfällen. Er benötigt innovative Konzepte, um insbesondere in ländlichen Regionen schnelle und verlässliche Hilfe sicherzustellen. Die Krankenhäuser müssen qualitätsorientiert weiterentwickelt und strukturell gestärkt werden.

Die ambulante Versorgung steht vor der Aufgabe, wohnortnahe und sektorenübergreifende Angebote zu sichern und weiter auszubauen – ein zentraler Baustein, um Versorgungslücken zu vermeiden und Krankenhausstrukturen zu entlasten.

Die Digitalisierung eröffnet neue Möglichkeiten für eine vernetzte, effiziente und patientenorientierte Versorgung. Gleichzeitig kommt der Prävention eine wachsende Bedeutung zu: Sie trägt dazu bei, Krankheiten zu vermeiden, Gesundheitskompetenz zu stärken und langfristig die Versorgungssysteme zu entlasten.

Die Pflege schließlich steht angesichts des demografischen Wandels vor großen Herausforderungen.

Nur durch gezielte Verbesserungen in all diesen Bereichen kann eine moderne, verlässliche und zukunftsfähige Gesundheitsversorgung für die Menschen in Sachsen-Anhalt gewährleistet werden.

1. Rettungsdienst

Mit dem Landesgutachten zur Optimierung der notärztlichen Versorgung in Sachsen-Anhalt der Firma RUN Rettungswesen und Notfallmedizin GmbH liegen zentrale Ideen zur Modernisierung des Rettungsdienstes vor.

Leistungsfähige Strukturen für eine moderne Notfallversorgung

Eine leistungsfähige Notfallversorgung erfordert klare Strukturen, kurze Wege und einheitliche Standards. Sachsen-Anhalt verzeichnet weiterhin eine überdurchschnittlich hohe Zahl an Notarzteinsätzen sowie zu lange Ausrückzeiten. Das Land ist gefordert, verbindliche Qualitätsvorgaben, eindeutige Zuständigkeiten und eine moderne Organisation der Rettungsketten sicherzustellen.

Zentral für mehr Qualität und Effizienz ist die flächendeckende Einführung von Standardarbeitsanweisungen (SAA) und Behandlungspfaden im Rettungsdienst. Diese evidenzbasierten Vorgaben ermöglichen ein einheitliches Vorgehen, reduzieren unnötige Notarzteinsätze und unterstützen eine bedarfsgerechte Notarztvorhaltung – ein entscheidender Schritt hin zu einer Einsatzrate auf Bundesniveau.

Strukturell braucht es klar definierte Standorte und Aufgaben, eine stärkere Beteiligung der Krankenhäuser mit eigenen Notärzten sowie leitliniengerechte Rettungsketten, damit Patientinnen und Patienten – insbesondere bei zeitkritischen Notfällen wie Schlaganfall oder Herzinfarkt – schnell im richtigen Krankenhaus ankommen.

Die Vielzahl eigenständiger Leitstellen behindert Qualität und Wirtschaftlichkeit. Fachlich sinnvoll wären höchstens vier Regionalleitstellen, unterstützt durch moderne Technik und standardisierte Abläufe, wie sie auch das aktuelle Gutachten empfiehlt.

Freiwillige Zusammenschlüsse reichen hierfür nicht aus – notwendig ist eine verbindliche Strukturreform, wie sie auch andere Bundesländer (z. B. Brandenburg, Sachsen, Mecklenburg-Vorpommern) bereits erfolgreich umgesetzt haben. Grundlage sollte ein landesweit einheitliches, standardisiertes Notrufabfragesystem sein, das alle Leitstellen gleichermaßen nutzen.

Flächendeckende Notarztversorgung durch zentrale Steuerung sichern

Die GKV fordert eine landesweite, vom zuständigen Ministerium gesteuerte Notarztplanung unter Einbezug der Luftrettung, des Telenotarztsystems und angrenzender Bundesländer.

Die Ergebnisse des Gutachtens zeigen außerdem, dass durch die geplanten Maßnahmen Standorte von Notarzteinsatzfahrzeugen (NEF) entfallen könnten. Angesichts der angespannten Personalsituation im notärztlichen Bereich fordert die GKV, dass diese im Gutachten vorgesehenen Standortanpassungen konsequent umgesetzt werden, um Notärztinnen und Notärzte gezielt dort einzusetzen, wo sie gebraucht werden. Damit die angespannte Personalsituation im notärztlichen Bereich weiter entschärft wird, regen die Krankenkassen im Land zudem an, Krankenhäuser wieder stärker in die Pflicht zu nehmen, Notärzte zu stellen. Der Telenotarzt muss ohne Personalaufwuchs umgesetzt werden.

Digitalisierung im Rettungsdienst konsequent ausbauen und flächendeckend nutzen

Für eine flächendeckend hochwertige Notfallversorgung ist es notwendig, die Digitalisierung im Rettungsdienst weiter konsequent auszubauen. Die GKV fordert, die Anwendung von IVENA (Interdisziplinärer Versorgungskapazitätsnachweis) nachhaltig zu stärken und weiterzuentwickeln.

IVENA ist ein webbasiertes Informations- und Kommunikationssystem, das Rettungsdienst, Leitstellen, Krankenhäuser und weitere Akutversorger in Echtzeit miteinander verknüpft. Es stellt aktuelle Informationen zu Behandlungskapazitäten, Ressourcen und verfügbaren Fachdisziplinen der Krankenhäuser bereit und ermöglicht die digitale Voranmeldung von Notfallpatientinnen und -patienten im aufnahmebereiten Zielkrankenhaus. Über einen generierten Patientenzuweisungscode werden unter anderem Arbeitsdiagnose, Dringlichkeit, besondere Therapieanforderungen (z. B. Stroke-Unit, PCI, Trauma) sowie zusätzliche Hinweise (z. B. Beatmung, Reanimation, Infektionsrisiken) an das Krankenhaus übermittelt. Dadurch können Kliniken Personal und Ressourcen frühzeitig und gezielt vorbereiten. Gleichzeitig können Leitstellen und Rettungsdienste die Versorgungskapazitäten der Krankenhäuser im Überblick behalten.

Wesentlich ist eine einheitliche digitale Zuweisung von Notfallpatienten sowie die Nutzung aggregierter IVENA-Daten für Versorgungsplanung und Steuerung.

2. Ambulante Versorgung stärken

Eine starke Primärversorgung ist zentral für eine gut funktionierende ambulante Versorgung. Sie verbessert die Steuerung im Gesundheitswesen, stärkt präventive Ansätze und entlastet andere Versorgungsbereiche.

Die GKV in Sachsen-Anhalt setzt sich für ein teambasiertes Versorgungssystem ein, in dem Hausärztinnen und Hausärzte, Pflegefachpersonen und weitere Gesundheitsberufe gemeinsam Verantwortung übernehmen.

Der Bund plant die gesetzliche Verankerung der Primärversorgung. Die Landesregierung sollte diesen Prozess aktiv begleiten und sich dafür einsetzen, dass ein verlässlicher Rahmen entsteht, der eine bedarfsgerechte und zukunftsfähige Gestaltung der Versorgung vor Ort ermöglicht.

3. Digitalisierung

Die Digitalisierung ist für die GKV in Sachsen-Anhalt ein strategischer Schlüssel, um die Gesundheitsversorgung zukunftsfähig zu gestalten.

Digitale Lösungen müssen konsequent an den Arbeitsabläufen der Leistungserbringer ausgerichtet sein und ihnen echte Entlastung bieten.

Für Versicherte gilt: Digitalisierung wird nur akzeptiert, wenn sie einfach, zuverlässig und alltagsnah funktioniert.

Für eine funktionierende Lotsenfunktion im Gesundheitswesen muss die elektronische Bedarfseinschätzung über Apps, Web-Anwendungen, Telefon, in Praxen, MVZ, KV-Leitstellen und den geplanten Integrierten Notfallzentren (INZ) verfügbar sein.

Datenbasierte Prozesse als Grundlage moderner Versorgung

Die Potenziale datenbasierter Verfahren müssen deutlich stärker genutzt werden, um Orientierung, Transparenz und eine zielgerichtete Steuerung im Gesundheitswesen zu ermöglichen. Ein modernes Primärversorgungssystem sowie der kontinuierliche Ausbau digitaler Infrastruktur und interoperabler Anwendungen bilden hierfür zentrale Voraussetzungen.

Die GKV in Sachsen-Anhalt unterstützt Ansätze, die es Krankenkassen ermöglichen, digitale Angebote so weiterzuentwickeln, dass sie die Versorgungskette abbilden – von der Ersteinschätzung bis hin zu digitalen Überweisungs- und Kommunikationswegen.

Digitale Infrastruktur als Voraussetzung

Digitale Anwendungen wie Telemedizin oder die elektronische Patientenakte sind besonders im ländlichen Raum unverzichtbar. Voraussetzung ist jedoch eine leistungsfähige, sichere digitale Infrastruktur.

Sachsen-Anhalt liegt beim Breitband- und Mobilfunkausbau weiterhin zurück. Diese Defizite bremsen Innovationen und verschärfen regionale Unterschiede.

4. Krankenhaus

Eine leistungsfähige und zukunftssichere Struktur des Rettungsdienstes in Sachsen-Anhalt setzt eine Krankenhausplanung voraus, die konsequent an Qualitätsstandards ausgerichtet ist.

Die aktuellen Reformen verfolgen das Ziel, die Krankenhausplanung stärker an Leistung und Qualität auszurichten. Gleichzeitig ermöglichen weitreichende Ausnahmeregelungen – etwa über Kooperationsmodelle, Sonderregelungen für Fachkliniken oder Leistungsgruppenzuweisungen an sogenannte Sicherstellungshäuser – eine Abweichung von diesen Standards. Dies birgt insbesondere für ein Flächenland wie Sachsen-Anhalt mit einer ländlich geprägten Versorgungsstruktur erhebliche Risiken für die Versorgungsqualität. Unzureichend ausgestattete Standorte können zu erhöhten Komplikationsraten, längeren Krankenhausaufenthalten und einer verminderten Patientensicherheit führen. Dies gilt es zu vermeiden.

Demografische Entwicklungen, der zunehmende Fachkräftemangel sowie begrenzte personelle und finanzielle Ressourcen machen für Sachsen-Anhalt eine Konzentration komplexer und risikoreicher Leistungen auf leistungsfähige, spezialisierte Standorte erforderlich. Eine Planung entlang der Qualitätsvorgaben des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA) kann die Patientensicherheit erhöhen und gleichzeitig unnötige Komplikationen und Folgekosten vermeiden. Da die GKV als Hauptfinanzier

die Kosten vermeidbarer Fehl- und Folgebehandlungen trägt, liegt eine konsequente Qualitätsorientierung auch im Interesse der Solidargemeinschaft.

Qualitätsorientierte Krankenhausplanung als Schlüsselaufgabe

Die GKV in Sachsen-Anhalt fordert, Qualität als verbindliches und vorrangiges Kriterium der Krankenhausplanung festzuschreiben. Leistungsgruppen sind konsequent nach einheitlichen Qualitätsmaßstäben zuzuweisen, Ausnahmeregelungen restriktiv anzuwenden und ausschließlich bei nachgewiesener Sicherstellung einer gleichwertigen Versorgungsqualität zuzulassen.

Die Mittel des Krankenhaustransformationsfonds bieten hierbei die Chance, veraltete und ineffiziente Strukturen abzubauen, sektorenübergreifende Versorgungsmodelle zu fördern und digitale Vernetzung auszubauen.

Die GKV bietet an, diesen Prozess fachlich zu begleiten. Nur durch eine konsequent qualitätsorientierte Ausrichtung kann die Krankenhausreform ihre volle Wirkung entfalten und einen nachhaltigen Beitrag zu einer modernen, sicheren und zukunftsfähigen Gesundheitsversorgung in Sachsen-Anhalt leisten.

Strategische Nutzung des Transformationsfonds und Sicherung von Qualitätsstandards

Der Transformationsfonds bietet eine einmalige Chance, die Krankenhausstrukturen in Sachsen-Anhalt strategisch weiterzuentwickeln.

Mindestmengen sind in vielen anspruchsvollen Leistungsbereichen ein zentrales Instrument zur Sicherung der Behandlungsqualität. Sie tragen nachweislich dazu bei, Komplikationen zu reduzieren, Patientensicherheit zu erhöhen und die Ergebnisqualität zu verbessern. Diese Qualitätsstandards dürfen nicht abgeschwächt werden, da sie wesentlich zur medizinischen Versorgungssicherheit beitragen.

Die GKV in Sachsen-Anhalt fordert:

- eine rechtssichere, aktive Krankenhausplanung, die Qualität als verbindliches Kriterium verankert,
- eine vollständige Investitionsfinanzierung durch das Land,
- eine systematische sektorenübergreifende Abstimmung zur Vermeidung von Doppelstrukturen,
- transparente Verfahren mit verbindlichen Fristen.

5. Pflege

Die Pflege in Sachsen-Anhalt steht vor erheblichen Herausforderungen: Die Zahl der Pflegebedürftigen steigt, während gleichzeitig die Zahl der Menschen, die Pflege leisten können – sei es im familiären Umfeld oder beruflich – begrenzt ist. Vor diesem Hintergrund gewinnen Konzepte wie die Vernetzte Pflegeberatung, ein effizienter Heimplatzfinder sowie Maßnahmen zur Entlastung der Pflegebedürftigen und zur

Sicherung der sozialen Pflegeversicherung zentrale Bedeutung, um die Versorgung langfristig sicherzustellen und zukunftsfähig zu gestalten.

Vernetzte Pflegeberatung weiter stärken

Die Vernetzte Pflegeberatung hat sich bewährt. Sie ist ein modernes, flächendeckendes und anbieterunabhängiges Angebot, das Pflegebedürftige und Angehörige unterstützt – unabhängig von der Kassenzugehörigkeit. Durch ihre enge Kooperation mit Kommunen werden Pflegeleistungen abgestimmt koordiniert, von Antragstellung über medizinische und pflegerische Hilfen bis hin zu ergänzenden Unterstützungsangeboten. Kontinuierliche Fallbegleitung durch qualifizierte Pflegeberater und der Austausch in regionalen Arbeitskreisen sichern passgenaue Lösungen und eine stetige Weiterentwicklung des Hilfenetzes.

Die GKV fordert ein klares Bekenntnis zur Weiterentwicklung der Vernetzten Pflegeberatung.

Darüber hinaus ist die Stärkung der pflegerischen Kompetenzen ein wichtiger Ansatz, um die Versorgung langfristig zu sichern. Pflegefachpersonen sollten stärker befähigt werden, heilkundliche Aufgaben zu übernehmen. Voraussetzung sind verlässliche rechtliche Rahmenbedingungen, die Verantwortlichkeiten klar regeln und die Qualität der Versorgung gewährleisten.

Eigenanteile senken, Soziale Pflegeversicherung nachhaltig sichern

Sachsen-Anhalt sollte Investitions- und Ausbildungskosten stärker übernehmen, um Pflegebedürftige zu entlasten.

Sachsen-Anhalt muss sich zudem auf Bundesebene aktiv für eine nachhaltige Finanzierung der Pflegeversicherung einsetzen, etwa durch die Übernahme versicherungsfremder Leistungen, die Rückzahlung pandemiebedingter Zusatzkosten und eine dynamisierte Erhöhung des Bundeszuschusses.

6. Prävention stärken – Gesundheitskompetenz fördern

Prävention ist eine zentrale Voraussetzung für eine nachhaltige Gesundheitsversorgung und muss in allen Politikfeldern verankert werden. Gesundheitskompetenz spielt dabei eine Schlüsselrolle: Sie befähigt Menschen, Gesundheitsinformationen zu verstehen, Entscheidungen zu treffen und gesundheitsförderliche Angebote zu nutzen. Die GKV in Sachsen-Anhalt sieht darin einen wesentlichen Ansatzpunkt, um Erkrankungen vorzubeugen, Versorgungslasten zu reduzieren und gesundheitliche Chancengleichheit zu stärken.

Die Gesundheitsziele des Landes sollten konsequent auf Prävention ausgerichtet und weiterentwickelt werden – insbesondere in den Bereichen gesundes Altern, Herzgesundheit, psychische Gesundheit, Klimaschutz und soziale Ungleichheit.

Ein zentraler Hebel ist die verbindliche Verankerung von Prävention in der Bildung. Dazu gehören Ernährungs- und Bewegungsförderung, Achtsamkeit, Medienkompetenz sowie die Stärkung mentaler Gesundheit. Verbindliche Ernährungs- und Bewegungsstandards in Kitas und Schulen können dazu beitragen, gesundheitsförderliche Lebensverhältnisse frühzeitig zu etablieren.

Prävention gelingt nur, wenn Rahmenbedingungen geschaffen werden, die gesundes Verhalten ermöglichen und unterstützen. Gesundheitskompetenz sollte in allen Lebensphasen gestärkt werden.

Fazit

Die gesundheitliche und pflegerische Versorgung in Sachsen-Anhalt steht vor wichtigen Weichenstellungen. Die GKV sieht es als ihre Aufgabe, diesen Prozess aktiv zu begleiten und Impulse für eine moderne, verlässliche und zukunftsfähige Versorgung zu setzen.

Mit ihren Vorschlägen benennt die GKV zentrale Handlungsfelder, die für Stabilität und Qualität im Versorgungssystem entscheidend sind. Ebenso notwendig sind tragfähige finanzielle Rahmenbedingungen und eine faire Lastenverteilung zwischen Beitragszahlenden und staatlicher Finanzierung. Versicherungsfremde Leistungen müssen konsequent steuerfinanziert werden, damit die GKV ihren Versorgungsauftrag nachhaltig erfüllen kann.

Die Landesverbände der gesetzlichen Krankenkassen und die Ersatzkassen in Sachsen-Anhalt sowie die Landesverbände der Pflegekassen setzen damit ein klares Zeichen: Für die Menschen im Land braucht es eine Versorgung, die sich an Qualität, Bedarf und Zukunftsfähigkeit orientiert. Die kommende Landesregierung ist gefordert, diesen Weg konstruktiv zu unterstützen und die notwendigen Rahmenbedingungen zu schaffen.